



MARIA AF VON HOFF, ein klassischer Fischerei-Ewer mit dem runden Steven. Das Original steht halb aufgeschnitten im Deutschen Museum in München – als Lehrstück für Bayern.



Fischkutter GRETE mit der typischen Kutternase: senkrecht. Auch dieser Kutter ist ein Nachbau nach historischem Vorbild. FRI zeigt den Heimathafen Friedrichskoog/Dithmarschen.



Fischer im Rennfieber

Auch die Fischereifahrzeuge setzen „alle Lappen“. Sie sind schnell, denn der verderbliche Fisch musste schnell auf den Markt gebracht werden. Fischerewer MARIA AF VON HOFF ist ein Nachbau von der ältesten Sorte, ein Ewer mit Seitenschwertern. Diese Schiffe waren für das Trockenfallen im Watt konstruiert und hatten wenig Tiefgang. Gegen das seitliche Abdriften beim Segeln halfen Seitenschwerter, massive Eichenholzplatten, die jeweils auf der windabgewandten Seite heruntergelassen wurden. Die den Ewern entwicklungsgeschichtlich nachfolgenden Kutter waren schärfer gebaut. Sie legten sich nicht wie eine Nusschale auf die Welle, sondern schnitten mit dem Bug das Wasser durch (Kutter = to cut). Hier zeigt sich ein Wechsel im Umgang mit der Natur. Die Kutter brachten es mit diesen typischen Merkmalen zu beträchtlicher Größe. Logger nannte man die großen stählernen Einheiten. Oft schon mit Dampfwinden betrieben, stellen sie den Beginn der Industrialisierung in der Fischerei dar. Hier wurde der Fisch bereits an Bord in Fässern eingesalzen.

Bei der Rum-Regatta gehören die Kutter und Logger zu den Schnellen. In der Regel sind die Rümpfe schwarz und haben vorne eine weiße „Schaumnase“. Das erweckt den Eindruck, als würde schon bei langsamer Fahrt eine weiße Bugwelle entstehen. Alles Lüge ...



Logger VEGESACK aus „BV“ Bremerhaven. Ein geschichtsträchtiges Original aus genietetem Stahl.



BETTY von Colchester hat keine Chance. JOHANN EHLERS rauscht an der Austern-Smack vorbei.



Den Kutter MYTILUS haben Jugendliche in einem beispielhaften Projekt aufgebaut. Dies ist der Lohn.

